

KÄSELESER

KÄSE ALS KRISTALLKUGEL DER ZUKUNFT

Wahrsagerei hat besonders in unsicheren Zeiten Hochkonjunktur. Bei den Bemühungen, die Zukunft vorauszusehen, muss sogar der Käse herhalten. Auch das Fondue soll Weitblick haben.

Kathrin Benz

Die Zukunft interessiert die Menschen brennend. Wir werden zum Beispiel erst am 19. Juli 2026 erfahren, welches Land bei dieser Meisterschaft Fussball-Weltmeister wird. Die Wetten laufen heiss, und manche hoffen, mit dem richtigen Tipp Geld zu verdienen. Viele mögen sich an Paul erinnern, der die ganze Welt in Staunen versetzt hat. Paul war ein Tintenfisch und lebte in einem grossen Aquarium in Oberhausen, Deutschland. Tatsächlich schaffte es diese Orakel-Krake 2008 und 2010 bei fast allen WM- und EM-Fussballspielen, den Ausgang der Partien mit deutscher Beteiligung sowie das Endspiel richtig vorauszusagen. Paul ist bald danach gestorben, und seine Asche ruht in einer Urne, die im Deutschen Fussballmuseum in Dortmund ausgestellt ist.

Wahrsagerei gibt es seit Menschengedenken. Erste Zeugnisse aus dem Nahen Osten belegen schon 3000 Jahre v. Chr.

Orakeltechniken mit Wasser oder Öl oder das Lesen aus Missbildungen (Teratomantie). Das Alte Testament verurteilt Wahrsagerei als «Gräuel der Völker» (5. Mose 18,9) und warnt vor Leuten, die ihre Kinder durchs Feuer gehen lassen, Losorakel oder Totengeister befragen, Wolken deuten oder die Reste in einem Becher zu lesen versuchen.

Von Kaffeesatz bis Horoskop

Sogenannte Sensitive wollen auch heute noch aus vielen Dingen die Zukunft oder die Psychologie der Menschen erkennen. Es gibt zum Beispiel Tasseografie, besser bekannt als Lesen von Kaffeesatz oder Teeblättern, es gibt die Osteomantie aus dem Orient, bei der aus der Lage von Knochen der Willen der Götter erkannt werden soll; zu nennen sind ausserdem die gruselige Hieroskopie aus der Antike, bei der Priester die Organe von Opfertieren befragten, oder die Kleromantie mit

Pendeln. Es gibt die Kapnomantie, bei der Rauch interpretiert wird, Ornithomantie, wenn Vogelflüge gedeutet werden; oder man liest in Blitz, Feuer, in Händen oder in der Leber von Schlachtvieh, in Spielkarten und natürlich in den Sternen. Die Astrologie boomt ohnehin. Schon die frühen Kirchenväter wie Augustinus kritisierten scharf die Sterndeutung und ihren Anspruch, aus den Himmelskörpern das menschliche Schicksal zu erkennen.

Orakel-Krake Paul.





Foto: bonchan, iStock

Laut einer fragwürdigen Weissungsmethode soll der Schatten eines Brotstücks die Zukunft enthüllen.

Wahrsagerei war und ist noch immer ein gutes Business. Ab 1808 konstruierten die Neuenburger Uhrmacher aus der Familie Maillardet Wahrsagerautomaten, bei denen man einen Zettel mit einer Frage in eine Pendeluhr hielt und wartete, auf welche Antwort eine mechanische Figur zeigte. Heute verdienen sich viele Kartenleser im Homeoffice gutes Geld. In Lifestyle-Zeitschriften stehen Dutzende Inserate von Hellsehern. Statt in die Kirche gehen viele heute zum Astrologen. Je grösser die Angst vor der Zukunft oder die Einsamkeit, desto mehr Zulauf bekommt diese Branche.

Die christlichen Kirchen lehnen Wahrsagerei grundsätzlich ab, da sie den Blick von Gott abwende. Sie unterscheiden zwischen biblischer Prophetie, bei der ein Mensch durch göttliche Eingebung zum Sprachrohr Gottes wird und die anderen zu Gott hinführen will, und Wahrsagerei, die menschliche Eigeninteressen verfolgt und als dämonisch gilt.

So ein Käse!

Von den vielen Orakel-Methoden ist eine besonders kurios: die Tyromantie. Es ist die historisch belegte uralte Praxis, aus der Beschaffenheit von Käse die Zukunft herauszulesen. Geruch, Muster, Textur, Form und Löcher eines Käses

verraten demnach scheinbar vieles. Eine Herzform bedeutet zum Beispiel Liebe. Diese Methode hat tatsächlich bis heute überlebt, obwohl bereits der berühmte kleinasiatische Traumdeuter Artemidor aus dem 2. Jahrhundert die Käseleser Scharlatane nannte.

Auf seinem Internetblog erklärt der italienische Käse-Tester Giuseppe Lancini die Tyromantie: «Während einer Sitzung werden bis zu vier Stück Käse ausgewählt: Jedes wird zu einem symbolischen Behälter für Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft oder eine drängende Frage. Dann beginnt die Suche: Rillen, Schimmel, Löcher, Kristalle, Linien und sogar Schatten erzählen Mikrogeschichten. Ein Pfeil? Er könnte eine Reise heraufbeschwören. Ein ausgeprägter Schimmel? Er könnte auf einen reifen Weg hinweisen.» Eben: «könnte». Sogar das berühmte US-Magazin «Rolling Stone» schreibt darüber und zitiert die amerikanische Käsewahrsagerin Jennifer Billock: «Man kann wirklich alle Käsesorten verwenden, jede hat ihre eigene Stimme. Das funktioniert sogar mit veganen Käsesorten!» Da können wir ja beruhigt sein!

Schon der französische Renaissance-Schriftsteller und scharfsinnige Spottvogel seiner Epoche François Rabelais parodierte in seinem Dritten Buch von

Gargantua und Pantagruel (1552) den grassierenden Aberglauben und zog explizit das Käselesen gnadenlos durch den Kakao. Heutzutage hat die Käse-Wahrsagerei Eingang auch in die Gaming-Welt gefunden. Im berühmten Videospiel «The Witcher» wird eine Figur namens Aeramas im dritten Teil der Saga als «erfahrener Käse-Wahrsager» beschrieben.

«Die beste Methode der Weissagung ist auch die älteste: das Fondue.» Diese Erkenntnis erreicht uns durch die Webseite «Hexer-Wiki», und man kann nur hoffen, dass der folgende Tipp ironisch gemeint ist. «Dazu sind einfach zwei Käsesorten, vorzugsweise Emmentaler und Gruyère, mit Weisswein oder ersatzweise trockenem Apfelwein zu schmelzen. Dann wird ein Brotstück auf einen langen Stock gespiesst und in die suplige Mixtur getaucht, wobei man in Gedanken die Frage «Wie wird mein Kind aussehen, wenn es gross ist?» stellt. Dann hält man das käseumhüllte Brotstück gegen eine Kerze, sodass es einen Schatten an die Wand wirft. Der Umriss ist eine zuverlässige und leicht verständliche Antwort auf diese Frage.» Das ist nun wirklich Käse. ■